

Didaktische Anmerkungen und Druckanleitung

I. Das Seminar „Die Geschichte der Familie Chotzen“

Das Seminar „Die Geschichte der Familie Chotzen“ zeigt die nationalsozialistische Verfolgung einer jüdischen Familie in Berlin. Anhand von Originaldokumenten aus dem Nachlass der Familie Chotzen lernen und diskutieren die Schüler*innen über Themen der Ausgrenzung, Entrechtung, Deportation, Ermordung und über das Überleben Berliner Jüdinnen und Juden.

Die protestantische Elsa Arndt heiratete 1914 den jüdischen Kaufmann Josef Chotzen. Sie hatten vier Söhne und lebten in Berlin-Wilmersdorf. Elsa wurde von den Nationalsozialisten als „Arierin“ definiert, ihr Mann als Jude und die Söhne als „Halbjuden“. Die Familie wurde gesellschaftlich ausgegrenzt, Josef Chotzen und seine Söhne verloren ihre Anstellungen und mussten Zwangsarbeit leisten. Drei der Söhne und ihre Ehefrauen wurden aus Berlin in Ghettos nach Riga und Theresienstadt deportiert und schließlich in unterschiedlichen Lagern ermordet.

Nach der Deportation ihrer Söhne und Schwiegertöchter schickte Elsa fast ein Jahr lang jeden zweiten Tag Pakete mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen nach Theresienstadt. Die Deportierten konnten den Empfang der Pakete mit Postkarten bestätigen und kurze Nachrichten schreiben. 370 dieser eindrücklichen Postkarten sind erhalten. Sie dokumentieren Elsas unermüdlich Einsatz für ihre Familie und geben einen Einblick in das Leben in Theresienstadt.

Elsa bewahrte hunderte Fotografien, Dokumente, Briefe und Gegenstände aus der Zeit der nationalsozialistischen Verfolgung auf. Dieser umfangreiche und historisch einzigartige Nachlass wurde der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz durch den einzigen überlebenden Sohn Eppi Chotzen übergeben. Er gibt Einblicke in die Verfolgungsgeschichte einer Familie, die exemplarisch für das Schicksal vieler jüdischer Familien stehen kann.

Das Bildungsmaterial ist unter der Lizenz CC BY NC ND frei nutzbar. Das bedeutet, dass Sie das Material in jedwedem Format oder Medium vervielfältigen und weiterverbreiten dürfen, solange Sie

1. angemessene Urheber- und Rechteangaben machen. Diese Angaben dürfen in jeder angemessenen Art und Weise gemacht werden, allerdings nicht so, dass der Eindruck entsteht, der Lizenzgeber unterstütze gerade Sie oder Ihre Nutzung besonders;
2. das Material nicht für kommerzielle Zwecke nutzen;
3. das Material nicht bearbeiten. Wenn Sie das Material bearbeiten, verändern oder darauf anderweitig direkt aufbauen, dürfen Sie die bearbeitete Fassung des Materials nicht verbreiten.

Das Material ist geeignet für Schüler*innen ab der 10. Klasse. Grundkenntnisse der Geschichte des Nationalsozialismus sollten vorhanden sein.

Weiterführende Informationen zur Geschichte der Familie Chotzen können in *Barbara Schieb: Nachricht von Chotzen. „Wer immer hofft, stirbt singend“, Berlin 2000* und *Gorch Pieken: Das Haushaltsbuch der Elsa Chotzen. Schicksal einer jüdischen Familie in Berlin 1937-1946, Berlin 2008* nachgelesen werden.



II. Druckerleitung

Laden Sie die PDF-Dateien „Arbeitsgruppen_Hochformat“, „Arbeitsgruppen_Querformat“ und „Stammbaum Übung“ herunter und speichern sie ab.

Wählen Sie für das PDF „Stammbaum_Übung“ die Option „**einseitiger Druck**“.

Wählen Sie für die PDFs „Arbeitsgruppen_Hochformat“ und „Arbeitsgruppen_Querformat“ die Option „**beidseitiger Druck**“.

Wenn möglich, wählen Sie für alle drei PDFs die Option „**An Seitenränder anpassen**“.

Nach dem Drucken sortieren Sie die quer- und hochformatigen Arbeitsblätter in die sechs Arbeitsgruppen. Die Arbeitsgruppen-Namen finden Sie am oberen Rand der Arbeitsblätter.

Schneiden Sie die Arbeitsblätter der Stammbaum-Übung an den markierten Stellen auseinander.

III. Durchführung des Seminars

Zu Beginn des Seminars erarbeiten die Schüler*innen einen Stammbaum der Familie Chotzen und rekonstruieren die Lebensläufe der Familienmitglieder. Anschließend können sie sich in sechs Arbeitsgruppen verschiedenen Themen annähern:

- „Rasserecht“ und dessen Auswirkungen
- Verdrängung aus der Wirtschaft und Zwangsarbeit
- Reaktionen auf die Verfolgung und drohenden Deportationen
- Deportation nach Riga
- Deportation nach Theresienstadt
- Deportation nach Auschwitz und die Zeit nach Kriegsende

Hierbei arbeiten sie mit Dokumenten aus dem Nachlass und aus Archiven. Die Ergebnisse werden abschließend zusammengetragen und diskutiert. So entsteht ein Gesamtbild der Familiengeschichte während der nationalsozialistischen Verfolgung.

a. Didaktische Anmerkung zur Stammbaum-Übung

Die Lebensläufe der Familienmitglieder wurden in zwei bis vier Absätzen zusammengefasst. Diese werden an die Schüler*innen verteilt. In Kleingruppen besprechen sie den Lebenslauf „ihrer“ jeweiligen Person. Anschließend werden die Personen der Klasse vorgestellt. So entsteht ein Familienstammbaum, der an einer Wand visualisiert werden kann und im Verlauf des Seminars Orientierung bietet.

Bearbeitungszeit: ca. 40 Minuten

b. Didaktische Anmerkung zu den Arbeitsgruppen

Nach der inhaltlichen Vorstellung der Arbeitsgruppen bilden die Schüler*innen Kleingruppen zu vier bis sechs Personen zu den verschiedenen Themen. Sie lesen die Texte und analysieren die Quellen. Die Multiplikator*innen beantworten ggf. Wissens- und Kontextfragen. Die Kleingruppen erarbeiten die zentralen Inhalte ihrer AG und stellen sie der Klasse vor. In der anschließenden Diskussion werden offene Fragen beantwortet und Querschnittsfragen nach Handlungsmöglichkeiten, Kommunikationswegen und Fremd- und Eigendefinitionen diskutiert.

Gesamtzeit: ca. 120 Minuten

Vorstellung der Themen und Einteilung der AGs: ca. 10 Minuten

Arbeitszeit in Kleingruppen: ca. 45 Minuten

Präsentation der Ergebnisse: ca. 45 Minuten

Diskussion: 20 Minuten

Am Ende der Seminareinheit folgt noch eine Auswertung in Form einiger Leitfragen und eines offenen Gesprächs.